



Ein Netzwerk für eine
gemeinsame Zukunft



Vorwort

Als Stipendienwerk der Katholischen Kirche in Deutschland fördert der KAAD Nachwuchskräfte aus Afrika, Asien, dem Nahen Osten, Lateinamerika und Osteuropa durch akademische Studien und Forschungsaufenthalte – mit dem Ziel, dass sie Führungsaufgaben bei der gesellschaftlichen, technischen und kulturellen Entwicklung ihres Landes wahrnehmen können. Unsere Stipendienprogramme sind Ausdruck eines dialogisch-weltkirchlichen und eines entwicklungspolitischen Engagements der Katholischen Kirche in Deutschland.

Neben der finanziellen Unterstützung durch Stipendien liegt unser Schwerpunkt auf der ideellen Förderung: Unsere Bildungsarbeit erreicht im In- und Ausland jährlich ca. 2.300 Personen und beschäftigt sich interdisziplinär mit Fragen der Friedens- und Gemeinwohlförderung, des interreligiösen Dialogs, der globalen Gesundheit, einer gerechten und nachhaltigen Wirtschaftsordnung, der Bewahrung der Schöpfung sowie des kulturellen Erbes und der Interkulturalität. Gerade die studienbegleitenden Bildungsveranstaltungen, die der KAAD seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten anbietet, zielen auf die Begegnung mit der deutschen Gesellschaft und Wissenschaftsgeschichte sowie der Ortskirche ab. Einige Seminare richten sich insbesondere an Studierende aus einer bestimmten Region, andere erweisen sich aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Teilnehmenden als ideale Foren für einen Süd-Süd- oder Süd-Ost-Dialog. Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist die transregionale fachwissenschaftliche und interdisziplinäre Vernetzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Seit seiner Gründung im Jahr 1958 hat der KAAD mehr als 10.400 Stipendien vergeben können. Laut der maßgeblichen Publikation „Wissenschaft weltoffen“ nimmt der KAAD Platz fünf bei der Förderung internationaler Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Deutschland ein – damit steht der KAAD an der Spitze der kleineren deutschen Stipendienorganisationen.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen einige ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich an unterschiedlichen Punkten ihrer Karrieren befinden, in ihrem Wirken für ihre Herkunftsregion vorstellen.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr



P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Präsident des KAAD



KAAD KURZGEFASST

Der Katholische Akademische Ausländer-Dienst wurde am 8. Mai 1958 als gemeinnütziger Verein gegründet. Er hat die zentrale Aufgabe, „über das von ihm getragene Förderungswerk Nachwuchskräfte aus Afrika, Asien, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa durch akademische Studien, insbesondere Postgraduiertenstudien und Forschungsaufenthalte, zu fördern, so dass sie Führungsaufgaben bei der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ihres Landes aus sozialer Verantwortung und kirchlichem Engagement wahrnehmen können“ (§ 2 der Satzung, Juni 2022). Der KAAD vergibt Stipendien für Master- und Promotionsstudien, Forschungsaufenthalte in Deutschland sowie Masterstudien in einer Vielzahl von Ländern. Die Stipendiaten und Stipendiatinnen erhalten neben der finanziellen Förderung auch die Möglichkeit zur Teilnahme an einem umfangreichen Bildungsprogramm. Die Finanzierung des KAAD erfolgt vornehmlich aus kirchlichen und staatlichen Mitteln. Besondere Drittmittel kommen von Stiftungen, einzelnen Bistümern, von Universitäten und von Spendern.

Die Arbeit des KAAD ist sowohl Ausdruck eines entwicklungspolitischen als auch eines dialogisch-weltkirchlichen Engagements der Katholischen Kirche in Deutschland. Auf der Grundlage der katholischen Soziallehre und eines ganzheitlich verstandenen Bildungs- und Entwicklungsbegriffs hat die Förderung die individuelle Person, die Entwicklung der Herkunftsgesellschaft sowie die geistliche Dimension beider zum Ziel. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden für einen Studienaufenthalt in Deutschland gefördert, damit sie nach ihrem Abschluss in ihr Heimatland zurückzukehren, um dort einen Beitrag zu einer ganzheitlichen Entwicklung ihrer Heimatregionen zu leisten. Die Betreuung und geistliche Begleitung der Geförderten am Studienort, die umfassende Bildungsarbeit im Rahmen der ideellen Förderung sowie die Alumni-Arbeit nach der Förderung sind ein Merkmal des KAAD, das den hohen regionalen und transregionalen akademischen und kirchlichen Vernetzungsgrad seiner Stipendiaten- und Alumni-Arbeit erklärt.

Darüber hinaus ist der KAAD Clearing-Stelle der Deutschen Bischofskonferenz für internationale Studierende allgemein. Der KAAD ist als Verein organisiert, dessen Mitgliederversammlung aus Vertreterinnen und Vertretern von zehn (welt-)kirchlichen Organisationen und der Diözesen gebildet wird. An der Spitze des Förderungswerks steht der Präsident. Der KAAD umfasst den Akademischen Ausschuss (Auswahlgremium) und die von der Generalsekretärin geleitete Geschäftsstelle.

Der KAAD arbeitet derzeit mit drei Programmen:

Das **Stipendienprogramm 1** umfasst

- » das **Einladungsprogramm** im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Partnergremien in den Schwerpunktländern und richtet sich an post-graduierte und durch Berufserfahrung ausgewiesene Personen, die in der Regel zu Aufbaustudien oder Forschungsaufenthalten nach Deutschland eingeladen werden;
- » **Sur Place-Programme** für ein Masterstudium im Heimatland: an fünfzehn Orten in acht Ländern (Äthiopien, Ghana, Guatemala, Jordanien, Kenia, Libanon, Peru, Simbabwe);
- » **Drittlandprogramme** für ein Masterstudium in einem ausgewählten Drittland, z. B. Bangkok, Thailand, für Studierende aus Myanmar sowie im Libanon oder in Jordanien für geflüchtete Studierende aus Syrien.

Im **Stipendienprogramm 2** werden Studierende aus Ländern des Globalen Südens gefördert, die sich bereits in ihrem Promotions- oder Master-Studium in Deutschland befinden. Vorschlagsrecht haben hier die Katholischen Hochschulgemeinden.

Das **Osteuropa-Programm** sieht – wiederum als Einladungsprogramm in Zusammenarbeit mit den Partnergremien – meist kürzere Studien- und Forschungsaufenthalte in Deutschland vor.



Schwerpunktländer

Grundsätzlich ist der KAAD für Anträge aus fast allen Ländern offen. Über die Jahre haben sich folgende Schwerpunktländer herausgebildet, die besonders für die Bewerbungen im S1-Programm relevant sind:

Afrika: Äthiopien, Ghana, Kenia, Simbabwe, Tansania und Uganda

Asien: Bangladesch, Indonesien, Myanmar, Philippinen und Vietnam (sowie unter spezifischen Voraussetzungen Indien und China)

Lateinamerika: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Mexiko und Peru

Naher und Mittlerer Osten: Ägypten, Israel und Palästinensische Gebiete, Jordanien, Libanon, Syrien sowie Irak

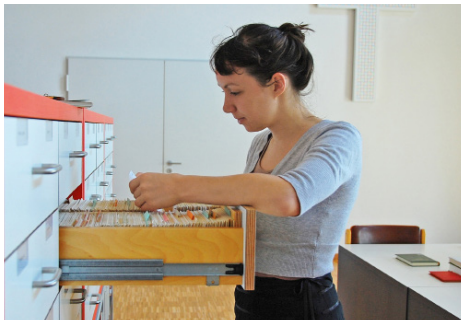
Der KAAD ist offen für die Förderung von Studierenden aus allen Ländern **Mittel-, Ost- und Südosteuropas, dem Kaukasus und Zentralasien**, mit Schwerpunktbildungen in Albanien, Armenien, Georgien, Polen, Rumänien, Ukraine und Ungarn (sowie unter spezifischen Voraussetzungen auch Russland)



Schwerpunkte der wissenschaftlichen Vernetzung

Der KAAD ist für sämtliche Studienfächer offen. Die Themen, die den KAAD und seine Netzwerke vorrangig bewegen – sei es in den geförderten Projekten oder in den Themen der Bildungsveranstaltungen oder der akademischen Vernetzung im In- und Ausland – lassen sich wie folgt bündeln:

- Bewahrung der Schöpfung und Förderung einer ganzheitlichen sozial-ökologischen Transformation
- Friedens- und Gemeinwohlförderung
- Förderung der globalen Gesundheit und Gesundheitsgerechtigkeit
- Förderung einer gerechten und nachhaltigen Wirtschaftsordnung
- Förderung des interreligiösen Dialogs
- Bewahrung von kulturellem Erbe und Förderung von Interkulturalität





„Gemeinsam für die Zukunft“ unterstreicht unsere unerschütterliche Überzeugung, dass jeder von uns als KAAD-Stipendiat eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft gespielt hat und spielt. Wir sind eine vielfältige und dynamische Familie, und alles, was wir tun, ist ein Zeugnis unserer gemeinsamen Reise mit dem KAAD.“

Dr. Constansia Mumma-Martinon, Kenia

Die Friedens- und Konfliktforscherin Dr. Constansia Mumma-Martinon aus Kenia engagiert sich in der Versöhnungsarbeit ihres Heimatlandes.

Aufgrund ihrer außergewöhnlich guten Leistungen im Lehramtsstudium wurde Constansia Mumma-Martinon in den Masterstudiengang „Internationale Beziehungen und Diplomatie“ an der Universität von Nairobi aufgenommen. In ihrer Masterarbeit setzte sie sich mit Wasser-, Land- und Umweltkonflikten auseinander.

Im Anschluss an dieses Studium bewarb sie sich im Jahr 1999 erfolgreich um ein Stipendium des KAAD, um zum Thema „Die Rolle der Diplomatie: Ein alternativer Ansatz zur Bewältigung internationaler Umweltkonflikte bei gemeinsam genutzten Wasserressourcen“ an der Universität Leipzig zu promovieren. Unmittelbar nach erfolgreicher Beendigung ihrer Dissertation kehrte Constansia Mumma-Martinon in ihr Heimatland zurück, wo sie nun als Dozentin an der Universität von Nairobi tätig ist und viele Master-Studierende und Doktoranden betreut. Daneben bildete

sie UN-Blauhelme und AU-Friedenstruppen in einem Trainingszentrum für Friedensförderung in Nairobi aus. Im Auftrag der UNO startete sie Forschungsprojekte zu Ethnizität und Konflikten in anderen afrikanischen Ländern. Daneben bereitete sie Konsultationsprozesse der kenianischen Wahrheits- und Versöhnungskommission wissenschaftlich vor und verfasste ein Empfehlung-Papier für die kenianische Regierung.

In erster Linie sieht Constansia Mumma-Martinon ihre Aufgabe darin, ihren Studentinnen und Studenten zu vermitteln, was Frieden, Wahrheit und Versöhnung bedeuten. Mehrfach erwähnte sie, dass sie ohne das Stipendium nicht in der Lage gewesen wäre, ihren beruflichen und persönlichen Weg zu gehen. Der Weg von der Lehrerin an Grund- und Hauptschulen zur vielseitig begabten Friedensforscherin mit den genannten Rollen, Aufgaben und Tätigkeiten verdankt sie nicht zuletzt ihrem außergewöhnlichen Abstraktions- und Verallgemeinerungsvermögen sowie ihrem scharfen Verstand, der sich gerne von neuen Wissenshorizonten anziehen lässt.

Dr. Aram Simonyan, Armenien

Aram Simonyan ist außerordentlicher Professor am Internationalen Wissenschaftlichen Bildungszentrum der Nationalen Akademie der Wissenschaften Armeniens. Als Lehrstuhlinhaber betreut er die angeschlossene Wirtschaftsabteilung. Ziel seiner Arbeit ist es, die akademische Integrität zu gewährleisten, administrative Transparenz zu schaffen und die Internationalisierung in seiner Abteilung zu verbessern. Seine akademischen Aktivitäten zielen darauf ab, die Aufmerksamkeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie politischen Entscheidungsträgern auf die invasive Korruption zu lenken, d. h. auf Probleme auf individueller und institutioneller Ebene, und nach Möglichkeiten zu suchen, diese einzudämmen. Dazu untersuchte er wirtschaftliche und soziologische Perspektiven zum Wesen der Korruption und zu den Möglichkeiten ihrer Prävention. Wie viele andere Länder auch hat Armenien ein massives Problem mit Korruption. In der Wertung von Transparency International erreichte Armenien im Jahr 2022 einen Korruptionswahrnehmungsindex von 46 Punkten und belegte damit Platz 63

von 180 untersuchten Staaten. Neben der Forschung unterrichtet und betreut Aram Simonyan Masterstudierende, die er so an seinem Wissen und seinen Erfahrungen, die er durch seine zahlreichen Forschungsaufenthalte sammeln konnte, teilhaben lassen kann.

Aram Simonyan wurde mehrfach vom KAAD gefördert: 2016 und 2019 absolvierte er jeweils sechsmonatige Forschungsaufenthalte an der Universität Siegen und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; von 2021 bis 2023 forschte er mit einem KAAD-Stipendium an der Universität Regensburg zum Thema „Fighting Corruption Through Unbundling Individuals' Corruption Perception“. Bevor Aram Simonyan im Juli 2023 nach Armenien zurückkehrte, war er als Redner zur internationalen Konferenz der Global Young Academy in Ruanda eingeladen. Darüber hinaus gehört Aram Simonyan zum Internationalen Wissenschaftlichen Bildungszentrum Armenien (ISEC).

” *Mein Forschungsprojekt,
das sich auf die Korruption
in Osteuropa bezieht, war
wegen der notwendigen
Fachliteratur und erforderlichen
Datenverarbeitungssoftware in
Armenien nicht durchführbar.*

*Der KAAD hat für mich
als Christ und Akademiker
Brücken gebaut.* “





” Wenn man in Guatemala von Sozialpädagogik spricht, wird dies häufig noch mit dem Begriff der Fürsorge in Verbindung gebracht, während man in Deutschland die Probleme eher strukturell begreift und zu lösen versucht. In dieser Hinsicht und im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit modernen Theorien war das Studium in Deutschland unverzichtbar für ein modernes Verständnis der Sozialpädagogik. “

Melissa Angélica Lemus García und Leonor Lucia González Quiñónez, Guatemala

Die Psychologin Melissa Angélica Lemus García und die Kommunikationswissenschaftlerin Leonor Lucia González Quiñónez hatten sich durch ihr professionelles Engagement und ihre Erfolge als Dozentinnen an der Jesuiten-Universität Rafael Landívar (URL) in Guatemala für weiterreichende Aufgaben empfohlen. Darum wählte die Universitätsleitung sie aus, um an der Katholischen Hochschule NRW (Standort Aachen) den Masterstudiengang „Soziale Arbeit“ (Schwerpunkt „Bildung und Integration“) zu studieren. Hintergrund dieser Entscheidung war ein Projekt, das vom KAAD, der URL und der Katholischen Hochschule NRW gemeinsam getragen wird, nämlich der Aufbau eines Masterstudiengangs „Sozialpädagogik“ an der URL, den die jungen Wissenschaftlerinnen mitgestalten und leiten sollten. Der neue Studiengang war als ein Angebot an die Kirche in Zentralamerika angelegt, um Personal für die Kinder- und Jugendpastoral vor Ort auf hohem fachlichem Niveau fortbilden lassen zu können. Im Frühjahr 2014 wurde beiden Frauen das Stipendium für das Aachener Programm bewilligt.

Zügig und sehr erfolgreich absolvierten Melissa Lemus und Leonor González den Masterstudiengang und kehrten 2016 nach Guatemala zurück, wo sie neben ihren Lehrverpflichtungen und gemeinsam mit Aachener Professorinnen und Professoren ein Curriculum erarbeiteten.

Bereits 2019 konnte somit der berufsbegleitende Masterstudiengang Sozialpädagogik an der URL angeboten werden, für den u.a. verdiente KAAD-Alumni und Alumnae als Lehrpersonen gewonnen werden konnten. (Abbildung links: Melissa Lemus, Mitte, Leonor González, rechts)

Mit Unterstützung der Diözese Rottenburg-Stuttgart und des KAAD konnten bereits Ende 2021 die ersten neun Stipendiatinnen und Stipendiaten ihr Studium erfolgreich mit dem Master abschließen. Weitere acht nahmen ihr Studium zum Januar 2022 auf und stehen kurz vor dem Abschluss. Für den Studienbeginn im Januar 2024 konnten erneut fünfzehn Stipendien vergeben werden.

Prof. Dr. Abed Schokry, Gaza / Palästinensische Gebiete

Abed Schokry stammt aus einer Großfamilie mit elf Geschwistern in Gaza. Kurz nach dem Abitur kam er 1992 nach Deutschland, um ein Studium der Biomedizintechnik an der Technischen Universität Berlin zu absolvieren. Dort fiel er in der Katholischen Hochschulgemeinde durch sein großes Engagement sowohl im christlich-islamischen Dialog als auch für verschiedene Bereiche der Gesellschaft auf. So begleitete er ein Projekt der TU Berlin zum Thema „Die Antwort auf Terror heißt Frieden“. Für die zweite Hälfte seines Diplomstudiums erhielt er ein KAAD-Stipendium.

Nach Abschluss dieses Studiums promovierte er an der TU Berlin über die „Ganzheitliche Gestaltung von Arbeitssystemen in Entwicklungsländern“, indem er mit der medizinisch-technischen Ausstattung des Rettungstransportwagens ein arbeitswissenschaftliches Modell entwarf, welches den speziellen Anforderungen für einen Einsatz in Jordanien und den Palästinensischen Gebieten gerecht wird.

Unmittelbar nach dem Abschluss seiner Dissertation kehrte er zurück nach Gaza und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftsingenieurwesen an der Islamischen Universität Gaza. Seit 2016 ist er dort Vizedekan und Professor für Arbeitswissenschaft, Arbeitsschutz

und Qualitätsmanagement – Felder, denen im Gazastreifen eine besondere Relevanz zukommt.

Durch die immer wieder aufflammenden militärischen Operationen in Gaza, bei denen Bekannte, Nachbarn und Verwandte von Abed Schokry ihr Leben verloren oder schwere Verletzungen erlitten haben, stellt sich für ihn immer wieder die Frage, ob die Rückkehr eine gute Idee gewesen sei. Neben dem existentiellen Problem der Versorgung mit Wasser, Strom und Lebensmitteln im Gazastreifen sind auch Themen wie Müll (Plastik) und Lärm durch Verkehr, Autohupen und Drohnen in Gaza-Stadt omnipräsent. Aufbauend auf seinen bisherigen Forschungen konnte Abed Schokry während seiner Semesterferien 2019 mit einem KAAD-Stipendium einen Forschungsaufenthalt am Zentrum für Ergonomie und Medizintechnik der Fachhochschule Münster in Steinfurt verbringen. Dabei erforschte er, welchem Lärmpegel Frühgeborene in Inkubatoren ausgesetzt sind und wie man diese Brutkästen in dieser Hinsicht verbessern kann.

Doch trotz der schwierigen und zum Teil menschenunwürdigen Situation im Gazastreifen weiß er um den Beitrag, den er mit seiner Rückkehr und durch seine tägliche Arbeit vor Ort für Gaza leistet. Sein größter Wunsch ist es, dass die Menschen in Gaza in Frieden und Würde leben können.

” Mit meiner Forschung,
Lehre und Biografie will ich
den Menschen in Gaza
Hoffnung schenken und zu
einem friedlichen Miteinander
aller Menschen im
„Heiligen, aber unheilen
Land“ beitragen. “





*Diese Aufklärungsarbeit
ist in Äthiopien besonders
wichtig, weil bei psychischen
Problemen traditionell
vor allem auf Fasten und
Gebet gesetzt wird.*

Dr. Mekdem Tesfamichael Hassen, Äthiopien

Mekdem Tesfamichael Hassen studierte Psychologie an der Universität von Addis Abeba, bevor sie 2012 ein Stipendium für ein Masterstudium in „Psychosozialer Beratung“ auf den Philippinen erhielt. 2016 kam sie als KAAD-Promotionsstipendiatin nach Deutschland, um sich am akademischen Lehrkrankenhaus der Universität Konstanz, dem Zentrum für Psychiatrie Reichenau, mit den negativen Auswirkungen der amphetaminhaltigen Alltagsdroge Khat zu beschäftigen. Khat verursacht sowohl in Äthiopien als auch in den angrenzenden Ländern viele Probleme.

Als Mekdem Tesfamichael 2021 nach Äthiopien zurückkehrte, arbeitete sie zuerst für eine NGO, die sich um die Verbesserung der Lebensbedingungen armer Frauen und Kinder kümmert. Die Reintegration in ihrem Heimatland gestaltete sich jedoch aufgrund des Krieges nicht einfach für sie. Mekdem Tesfamichael konnte sich jedoch gut in Addis Abeba etablieren und wurde neben ihrer Tätigkeit bei der NGO auch Dozentin für klinische Psychologie an der staatlichen Kotebe Metropolitan Universität in Addis Abeba.

Im Sommer 2022 wechselte sie zum Katholischen Sekretariat der Erzdiözese Addis Abeba. Hier ist sie seither als Psychologin und Projektmanagerin für den Aufbau eines Beratungszentrums tätig, das Menschen mit Traumata, Substanzkonsum und anderen Alltagsstressoren Hilfestellung bieten soll. Zu den Tätigkeiten des Beratungszentrums sollen zukünftig ebenfalls Trainingsprogramme für das Personal im Bildungssektor der Erzdiözese Addis Abeba gehören. Die Beschäftigten sollen dort über mentale Gesundheit, menschliche Dynamiken sowie über die Beratungs- und Entwicklungspsychologie aufgeklärt werden.

Als Alumna des KAAD ergänzt Mekdem Tesfamichael seit 2022 auch die Repräsentation von Frauen im Partnergremium für Äthiopien und ist in der Alumni-Vereinigung „KAAD Association of Scholars from the Horn of Africa“ aktiv. Zusammen mit anderen Mitgliedern dieser Vereinigung und den katholischen Studierenden in der Erzdiözese Addis Abeba hat sie ein Friedens-Forum zu der Thematik „Frieden durch Rechenschaftspflicht, nationale Integrität, psychologische Intervention und Bildung“ ins Leben gerufen.

Rimon Wehbi, Syrien

Rimon Wehbi stammt aus Maalula, einem christlichen Dorf in Syrien und einem der letzten Orte der Welt, wo noch West-Aramäisch gesprochen wird, die ‚lingua franca‘ des Nahen Ostens, in der auch Jesus predigte. In seiner Kindheit erzählte sein Großvater ihm und seinen Geschwistern oft Geschichten auf Aramäisch, die Rimon Wehbi mit einem Kassettenrekorder aufzeichnete. „Als Kind wollte ich einfach nur die Geschichten festhalten und immer wieder anhören können.“

Im Jahr 2013 wurde Maaloula zum Schauplatz eines Konflikts zwischen verfeindeten Fraktionen, der zu erheblichen Zerstörungen führte. Infolgedessen flohen die meisten Dorfbewohner. Obwohl sich die militärische Lage später stabilisierte, konnten viele Bewohner nicht nach Maaloula zurückkehren. Die Vertreibung und Zerstreuung der aramäischsprachigen Gemeinschaft in verschiedene Länder stellten das Überleben der Sprache vor erhebliche Herausforderungen. Experten schätzen, dass eine Sprache in Diasporagemeinschaften oft nur zwei Generationen überdauert.

Vor diesem Hintergrund und mit dem Ziel, die Sprache zu lehren und zu beleben, suchte Rimon Wehbi nach Möglichkeiten, ein Studium der Semistik zu beginnen und bewarb sich um ein KAAD-Stipendium für ein Master-Studium an der Universität Heidelberg, das er mit einer Arbeit über

„Die Aramäischen Wassermühlen in Maalula“ abschloss und bald darauf im Jahr 2018 – trotz der widrigen Lebensumstände – nach Syrien zurückkehrte.

Schon bald nach seiner Rückkehr begann Rimon Wehbi, den Kindern von Maalula ehrenamtlich Aramäisch-Unterricht zu geben. Dazu entwickelte er ein eigenes Curriculum sowie Lehrmaterialien, weil es bis dahin nahezu keine allgemeinen Unterrichtsmaterialien für Kinder zum Erlernen des West-Aramäischen gab. Schließlich unterrichtete Rimon Wehbi West-Aramäisch in Klassen von zwanzig bis fünfzig Schülerinnen und Schülern. Daneben widmete er sich der weiteren linguistischen Erforschung des Aramäischen. Neben dem Unterricht betreibt er das gemeinnützige Bildungsprojekt yawna.org, das darauf abzielt, die aramäische Sprache sowie die Kultur und das Erbe von Maalula zu erhalten und auch der internationalen Öffentlichkeit erfahrbar zu machen.

Seit September 2023 setzt Rimon Wehbi, gefördert durch den KAAD, seine akademische Qualifikation mit einem Promotionsprojekt fort, in dem er moderne linguistische Methoden zur Sicherung und Erforschung alter Sprachen erlernt und auf das West-Aramäische anwendet.

„ Als Kind erzählte mein Großvater mir und meinen Geschwistern Geschichten auf Aramäisch. Als Erwachsener wurde mir die zunehmende Besonderheit der aramäischen Sprache bewusst und die Gefahr, dass sie als lebendige Sprache ausstirbt.“





”
*Mein besonderes
Interesse gilt der
Entwicklung des Begriffs
der Demokratie, insbesondere
in Bezug auf die Möglichkeit,
wie Demokratie zur Rücksicht
auf die Lebensweise
jedes Volkes und zu einer
nachhaltigen Entwicklung
beitragen kann.*
“

Dr. Ana María Bonet de Viola, Argentinien

Das wissenschaftliche Interesse der Juristin Ana María Bonet de Viola richtet sich auf formalrechtliche Fragen in den Bereichen öffentliches Gesundheitsmanagement und Umweltrecht. Während ihres KAAD-geförderten Masterstudiums der Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg erbrachte sie solch exzellente Leistungen, dass sie im direkten Anschluss daran eine ebenfalls durch den KAAD geförderte Promotion zum Thema „Die Demokratisierung des Wissens: Kollisionen zwischen dem Recht auf Nahrung und dem gewerblichen Schutz in der Biotechnologie“ an der Universität Bremen absolvierte. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Projekts kehrte sie 2015 nach Argentinien zurück. Dort konzentriert sie sich seither als Dozentin an der Katholischen Universität von Santa Fe auf den qualitativen Ausbau der Lehre und bleibt dem Grundanliegen ihrer Dissertation treu: der Sicherung demokratischer Prinzipien und der Menschenrechte im Bereich von weltweitem Ressourcenmanagement. Daneben ist sie als Forscherin beim Natio-

nalen Rat für wissenschaftliche und technologische Forschung in Argentinien (CONICET) tätig.

Ein Ziel ihrer Arbeit sieht Ana María Bonet in der langfristigen und dauerhaften Kooperation mit anderen KAAD-Alumni in Lateinamerika, besonders in den Bereichen „gerechter Zugang zu natürlichen Ressourcen“ und der Bewahrung der Schöpfung. Die mit dem KAAD-Stipendium verbundenen Erfahrungen haben ihr Bewusstsein dafür gestärkt, dass die KAAD-Gemeinschaft über Ländergrenzen hinweg etwas bewegen kann.

Sie arbeitete federführend am Aufbau der Alumni-Gruppen „Frieden und Gerechtigkeit“, „Globale Gesundheit“ und „Integrale Ökologie“ mit und hat zahlreiche Publikationen, auch in Zusammenarbeit mit anderen KAAD-Alumni, hervorgebracht. Sie ist eine integrative Figur unseres lateinamerikanischen Netzwerks, die sich dafür einsetzt, dass Wissen zugänglich gemacht wird.

Dr.-Ing. Elias Lewi Teklemariam, Äthiopien

Der Geophysiker Elias Lewi Teklemariam hatte nach seiner KAAD-finanzierten Promotion zum Thema „Modellierung und Inversion von hochpräzisen Schwerefelddaten“ an der Technischen Universität Darmstadt beste Perspektiven auf eine Karriere in Europa oder Nordamerika. Dennoch kehrte er 2005 nach Äthiopien zurück, wo er seitdem am Geophysikalischen Observatorium der Addis Abeba Universität lehrt und forscht sowie Mitinhaber einer Firma für geodätische Untersuchungen ist.

Elias Lewi ist überzeugt davon, seinem Land am meisten durch seine Tätigkeit am traditionsreichen Geophysikalischen Observatorium dienlich sein zu können, dessen seismographische Aufzeichnungen weltweit sehr begehrt sind. So war Elias Lewi auch die treibende Kraft hinter der Gründung des Instituts für Geophysik, Weltraumforschung und Astronomie (IGSSA), welches das Observatorium einschließt, den entsprechenden Fachbereich der Universität

aber wesentlich erweitert. Unter anderem entstand hier der erste Master-Kurs in Geodäsie in der ganzen Region, der in Kooperation mit Universitäten in Kenia, Uganda und Tansania angeboten wird. Momentan ist Elias Lewi Leiter der Abteilung für Geomatik, Geodäsie und Gravimetrie am IGSSA. Durch seine Verbindungen u. a. nach Deutschland hat er viele Kooperationsprojekte im Bereich Geodäsie initiiert, von denen die äthiopische Einrichtung profitiert, so z. B. mit dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, der Universität Darmstadt und Universitäten in Großbritannien, den USA und Frankreich.

Elias Lewi gehört zum Rat der Gouverneure der Äthiopischen Katholischen Universität St. Thomas Aquinas. Zudem ist er Vorstandsmitglied der Stiftung des Äthiopischen Kulturerbes, einer NGO, die im umweltpolitischen Bereich aktiv ist. Seit 2006 ist Elias Lewi Mitglied des äthiopischen KAAD-Partnergremiums, seit 2011 auch dessen Vorsitzender.

„ Die Herausforderungen,
vor denen unsere Welt
heute steht, benötigen die
gemeinsamen Bemühungen
von vielen Menschen mit
gutem Willen – wir haben einen
gemeinsamen Auftrag. “





Die Entwicklung auf den Philippinen wird oft von einer westlichen Perspektive dominiert. Wir benötigen daher dringend einen Süd-Süd-Austausch, um auf der Grundlage gemeinsamer Erfahrungen Lösungen für die Gemeinschaften zu finden.

Trinnah Marie Caracho, Philippinen

Trinnah Marie Caracho ist eine Sozialwissenschaftlerin, die ihren akademischen Schwerpunkt auf die Bereiche Kommunikation, Public Policy und Entwicklung gelegt hat. Nach einem Bachelorstudium in Entwicklungskommunikation 2013 absolvierte sie mit Hilfe des KAAD ein Masterstudium in Public Policy an der Willy Brandt School of Public Policy der Universität Erfurt. Während des für KAAD-Stipendiaten obligatorischen Deutsch-Sprachkurses in Bonn schloss sie Freundschaften mit KAAD-Stipendiatinnen aus Afrika. Sie entdeckte, dass es zwar Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten bei den Entwicklungsproblemen in Asien und Afrika gibt. Inspiriert von diesen Gesprächen absolvierte sie ihr Praktikum in Kenia bei einer lokalen NGO, die sich u. a. in der Fürsorge für Kinder und Jugendliche engagiert.

2020 kehrte sie auf die Philippinen zurück. Dort unterrichtete sie zunächst als Dozentin an der Xavier University – Ateneo de Cagayan angehende Fachleute für Entwicklungskommunikation. Sie entwickelte Ideen zur Verbesserung der Verständigung zwischen der Bevölkerung und den lokalen Verwaltungen und Organisationen. Dabei konzentrierte

sie sich auf einen emphatischen Ansatz, der Entwicklungsprobleme aus der Perspektive lokaler Gemeinschaften verstehen will.

Seit 2023 ist Trinnah Caracho Koordinatorin für Freiwilligenprogramme bei Habitat for Humanity International. Ihr Fachwissen in den Bereichen Entwicklung und Kommunikation sowie ihre Erfahrungen, die sie während des Praktikums in Kenia gesammelt hat, machen sie zu einem Gewinn für die Entwicklung im von Armut und Konflikten geprägten Mindanao im Süden der Philippinen. Darüber hinaus ist sie als Beraterin für Graswurzelorganisationen und Kapazitätsentwicklung in Mindanao tätig.

Das Studium in Deutschland und die Zeit mit den anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten des KAAD haben ihren Blick auf die internationale Entwicklungszusammenarbeit verändert, sagt sie. Als Teil des KAAD-Partnerkomitees auf den Philippinen spielt sie eine wichtige Rolle für die derzeitigen und zukünftigen KAAD-Stipendiatinnen und Stipendiaten in Akquise, Vernetzung und Reintegration.

Dr. Franz Peter Freudenthal, Bolivien

Wenn Kinder in großer Höhe geboren werden, bleiben ihre natürlichen Herzöffnungen wegen des geringeren Sauerstoffgehalts in der Luft von Bergregionen wie La Paz oftmals geöffnet. Dies führt schnell zu einer lebensbedrohlichen Situation. Dieses Problem ließ den Kardiologen Franz Freudenthal nicht ruhen. Zwischen 1993 und 1996 spezialisierte sich der Mediziner mit einem KAAD-Stipendium an der Rheinisch Westfälisch Technischen Universität Aachen in Kinderkardiologie. 1998 gelang es ihm, im Tierversuch ein von ihm entwickeltes Implantat, das aus einem Metallfaden gewebt wird, durch einen Katheter ins Herz zu führen. Dort öffnet es sich und verschließt die lebensbedrohlichen Öffnungen. Die dazu notwendige Webtechnik, die die praktische Herstellung der Implantate verlangt und die keine Maschine leisten kann, wird von den indigenen Weberinnen von der Volksgruppe der Aymara in filigraner Handarbeit hergestellt.

Nach seiner Rückkehr nach Bolivien im Jahr 2003 gründete er gemeinsam mit seiner Ehefrau ein Zentrum für die Diagnose und Behandlung von angeborenen Herzkrankheiten.

Sein medizintechnischer Durchbruch hat bis heute mehr als 50.000 Kindern das Leben gerettet. Die in Deutschland erhaltene Ausbildung förderte seine Begabung und brachte ihn dazu, seine Forschungen in Bolivien fortzusetzen. Darüber hinaus leitet Franz Freudenthal seit 2014 ein Projekt mit achtzig jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die die Behandlung von Schlaganfällen erforschen.

Neben der Medizin interessierte sich Franz Freudenthal stets auch für Technik. Sowohl an der Universität in La Paz als auch später in Deutschland war er wegen seines Geschicks und seines technischen Verständnisses sehr geschätzt. Heute gibt es eine ganze Liste von medizinischen Geräten und Instrumenten, die Franz Freudenthal erfunden und entwickelt hat.

Franz Freudenthal wurde als Sohn deutscher Einwanderer in La Paz geboren. Seine jüdischstämmige, vor dem Holocaust geflohene Großmutter inspirierte ihn zum Medizinstudium, indem sie ihn als Kind zu ihren Arztbesuchen in abgelegene ländliche Gebieten Boliviens mitnahm.

”

*Ich glaube an
die Realisierung
von Träumen!*

“





Meine positiven Erfahrungen aus Deutschland hinsichtlich eines wertschätzenden Umgangs mit Andersheit bereichern meine Arbeit. ‚Behinderung‘ hätte das Potential, als vereinendes Thema im öffentlichen Diskurs zu fungieren – betrifft es doch Menschen aller gesellschaftlichen und politischen Gruppen.

Maysoon Kheir, Israel

Die aus dem Norden Israels stammende Maysoon Kheir war nach ihrer Schulzeit zunächst als Krankenpflegehelferin im Nave Hagalil Hospital in Peqi'in tätig, wo sie die nötigen finanziellen Grundlagen für ihr anschließendes Studium der biomedizinischen Wissenschaften an der Hebräischen Universität Jerusalem schuf. Ihr langjähriges entwicklungspolitisches und soziales Engagement sowie Fortbildungen und Kurse im Bereich Kommunikation, Friedens- und Konfliktlösung führten sie nach dem Abschluss ihres Studiums zu einer beruflichen Umorientierung und einer Anstellung als Direktorin der arabischen Abteilung im Bible Lands Museum in Jerusalem. Dort beschäftigte sich Maysoon Kheir, die als arabische Drusin zu einer Minderheit unter den Minderheiten in ihrer Heimat zählt, intensiv mit dem Islam, dem Christentum und dem Judentum und führte Projekte zur Verständigung zwischen den Religionen durch. In der Folge entschied sie sich dazu, Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland zu studieren und wurde dabei durch ein Stipendium des KAAD unterstützt. Auch während ihrer Zeit in Deutschland engagierte sich Maysoon für ihre Heimatregion: So absolvierte sie ein Praktikum bei einer Organisation, die in Israel und den Palästinensischen Gebieten Eltern der

verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammenbringt, denen gemeinsam ist, dass sie Kinder durch den Konflikt verloren haben.

Nach ihrem Studienabschluss an der Philipps-Universität Marburg kehrte Maysoon unmittelbar nach Israel zurück und wurde in Jerusalem nationale Koordinatorin eines Projekts, das sich den Schwächsten der Schwachen in diesem gespaltenen Land widmet: Menschen mit Behinderungen. Vor dem Hintergrund des Konflikts ist das Ziel dieses Projekts, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Nachdem 2019 der Beschluss des amerikanischen Kongresses dazu führte, dass die Mittel der U.S. Agency for International Development für Palästinenserinnen und Palästinenser, mit denen auch dieses Projekt finanziert wurde, gestrichen wurden, arbeitete Maysoon in Flüchtlingsprojekten außerhalb ihrer Heimat, u. a. für das UN-Flüchtlingskommissariat UNHCR im Tschad. Nach Beendigung des Projekts im Tschad im Jahr 2023 arbeitet sie nun wieder für eine Nichtregierungsorganisation in Israel, die sich für Geflüchtete und für Menschen mit Behinderung einsetzt.

Dr. Narine Ghazaryan, Armenien

Die Biophysikerin Dr. Narine Ghazaryan ist Spezialistin in den Bereichen Membranbiophysik, Toxikologie, Biochemie und Krebsbiologie. Nach Beendigung ihres Masterstudium an der Staatlichen Universität von Jerewan im Jahr 2008 war sie zunächst in einem Blut- und Diagnosezentrum sowie an der Armenischen Nationalen Akademie der Wissenschaften Jerewan (NAS RA) tätig. Ihre wissenschaftliche Ausbildung schloss sie 2013 mit einer Promotion am L.A. Orbeli Institute of Physiology der NAS RA ab.

2017 und 2021 wurde Narine Ghazaryan für Forschungsaufenthalte am Max-Planck-Institut Göttingen mit einem KAAD-Stipendium gefördert. Diesen Forschungsaufenthalten folgten weitere Forschungstätigkeiten an der Universität Porto (Portugal), der Juntendo University Graduate

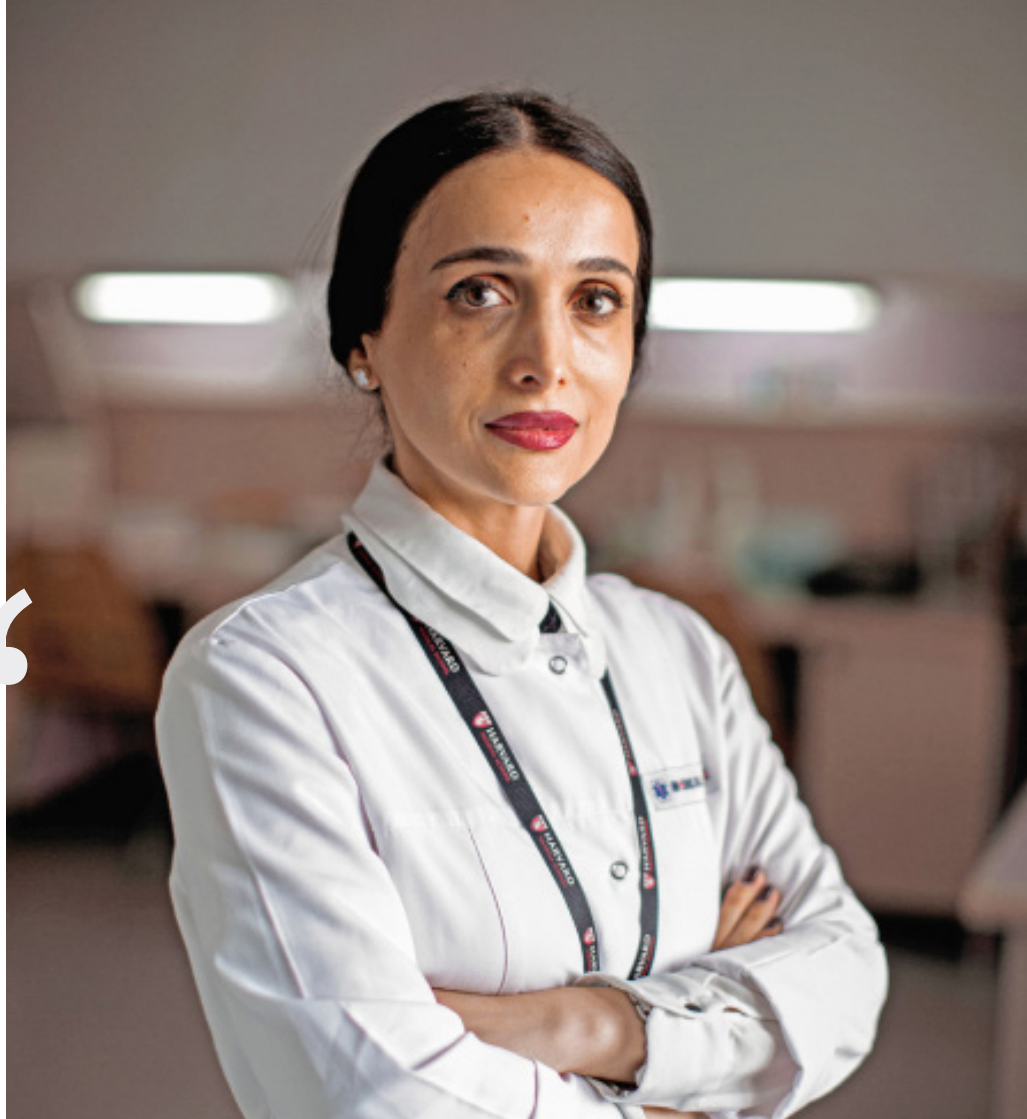
School of Medicine (Japan) und an der Harvard Medical School (USA). Sie hat bisher fünfzig Artikel in Fachzeitschriften mit Peer-Review veröffentlicht.

Heute ist Narine Ghazaryan Leiterin der Abteilung für Molekularbiologie und Zytogenetik sowie stellvertretende Direktorin des Hematology Center After Prof. R. Yeolan in Jerewan, Armenien. Hier wurde eine Methode entwickelt, mit der die Diagnosestellung der akuten Leukämie-Erkrankung revolutioniert wurde. Narine Ghazaryan gehört damit zu den führenden Krebsforschenden in Armenien. Als Krebsforscherin leistet sie einen bemerkenswerten Beitrag zur Weiterentwicklung des Gesundheitssystems in Armenien, was von eben jener gesellschaftlichen Relevanz ist, die die KAAD-Alumni auszeichnet.

”

*Wissen ist der Schlüssel,
der alle Türen öffnet.“*

“





” Zu den Hauptzielen
des KAAD-Stipendiums
gehört nicht nur die
akademische Weiterbildung,
sondern die Möglichkeit,
unterprivilegierte Menschen
zu unterstützen, die
unter schwierigen
Bedingungen leben, und
ich bin sehr stolz darauf,
diesen Dienst leisten zu
dürfen und Teil dieser
Gemeinschaft zu sein. “

Dr. Diep Anh Tran, Vietnam

Nach dem Abschluss seines Bachelors in tektonischer und mineralogischer Geologie an der Nationalen Universität von Vietnam im Jahr 2008 konnte Diep Anh Tran sein erworbenes Wissen in zahlreichen Forschungsprojekten des Vietnamesischen Instituts für Geowissenschaften und Bodenschätze (VIGMR) einbringen. Nach einem Aufenthalt am Koreanischen Institut für Geowissenschaften und mineralische Rohstoffe (KIGAM) wurde er als Forscher in das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte KaWaTech-Solutions Projekt (Vietnamesisch-Deutsche Kooperation zur Entwicklung nachhaltiger Technologien für die Karstwasserwirtschaft) aufgenommen. Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung und Implementierung von nachhaltigen Technologien zur Wasserversorgung in den Karstregionen von Nordvietnam und hier speziell mit dem Dong Van Karst Plateau, einem 2010 zum UNESCO-Welterbe ernannten globalen Geopark.

Im Frühjahr 2019 begann Diep Anh seine KAAD-geförderte Promotion zum Thema „Verkarstung und Hydrogeologie

des Einzugsgebiets der Na De-Quelle (Vietnam) für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Grundwasserressourcen“ am Karlsruher Institut für Technologie und beendete sie trotz der Erschwernisse durch die Corona-Pandemie 2022 mit „summa cum laude“. Diep Anh kehrte umgehend nach Vietnam zurück und nahm seine Tätigkeit als Forscher beim VIGMR wieder auf. Hier bringt er nun seine Expertise in Geologie und Karstwasserwirtschaft in die Lehre und die für Vietnam wichtige Forschung in diesem Bereich ein.

Die Versorgung mit sauberem Grundwasser ist in der bergigen und oftmals von ethnischen Minderheiten bewohnten Provinz Hoa Binh im Norden Vietnams von herausragender Wichtigkeit. Er trägt mit seiner Arbeit dazu bei, technische Lösungen zu entwickeln, um den dortigen sowie auch vergleichbaren Regionen – darunter selbst kleinen Ortschaften – einen dezentralen Zugang zu Trinkwasser zu ermöglichen. Diese Zugänge sind so konzipiert, dass sie leicht von Personal vor Ort gewartet werden können und so nachhaltig die Lage in abgelegenen Regionen verbessern.

Impressum

Herausgeber

Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst e. V.

KAAD

Hausdorffstraße 151, 53129 Bonn

Telefon +49 (0) 228 917 58 -0

Telefax +49 (0) 228 917 58-58

Internet www.kaad.de

Bankverbindung

KAAD e.V. Pax-Bank e.G.

IBAN: DE91 3706 0193 0014 7740 09

BIC: GENODED1PAX

KAAD-Stiftung Peter Hünemann Bistum Rottenburg-Stuttgart

IBAN: DE48 6039 1310 0005 4040 02

BIC: GENODES1VBH

Verwendungszweck: KAAD-Stiftung Peter Hünemann KST 531160

Verantwortlich

Dr. Nora Kalbarczyk

Redaktion

Helen Meier / Dr. Nora Kalbarczyk

Gestaltung

Helen Meier / Dr. Nora Kalbarczyk

Druck

Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn

Bonn, 05. Oktober 2023

Gefördert durch:





Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)
Hausdorffstr. 151 | 53129 Bonn
zentrale@kaad.de | www.kaad.de
www.facebook.com/stipendienwerk.kaad

